

## **ZAHNHEILKUNDE - ERHALTUNG UND REPARATUR: GIBT ES GESCHLECHTERUNTERSCHIEDE ?**

Der Vortrag soll zunächst einen Überblick geben über Geschlechterunterschiede bei häufigen Erkrankungen der Mundhöhle. Diese zeigen sich in allen Altersklassen bzw. Lebensphasen. So entwickeln Frauen eher Karies und sind im Alter häufiger zahnlos, während Männer im mittleren Alter an entzündlichen Parodontalerkrankungen und bösartigen Neubildungen der Mundschleimhaut erkranken. Zwar sind die genauen Ursachen für geschlechterspezifische Unterschiede nicht abschließend geklärt, doch ist es naheliegend, dass Geschlechtshormone dabei eine wichtige Rolle spielen. Welche Auswirkungen die weiblichen Geschlechtshormone auf die Mundgesundheit von Frauen haben können, wird im Vortrag beispielhaft erläutert.

Darüberhinaus zeigen die meisten epidemiologischen Untersuchungen eine enge Beziehung von Zahngesundheit und sozioökonomischen Faktoren. Dies unterstreicht die auch für orale Erkrankungen bedeutsame Wechselbeziehung zwischen Sex und Gender. So sind Geschlechterunterschiede in der Mundgesundheit auch vor dem Hintergrund eines unterschiedlichen Inanspruchnahmeverhaltens zahnärztlicher Leistungen, (Mund-)Gesundheitsbewusstseins und Kommunikationsverhaltens zu betrachten.

Eine grundlegende Vorbedingung zahnärztlicher Kunst ist, dass Zahnhartsubstanzdefekte und Schädigungen des Zahnhalteapparates irreversibel sind, die zahnärztliche Therapie also nur Defektheilung erzielen kann oder eine Rehabilitation mit körperfremden Materialien anstreben muss. Übergeordnetes Ziel einer modernen Zahnheilkunde ist daher die Prävention irreversibler Defekte mit dem Ziel einer möglichst langfristigen Gesunderhaltung der oralen Gewebe. Dabei zeigt sich zunehmend deutlicher, dass das Geschlecht eine entscheidende Rolle spielt, wenn Patienten für präventive Maßnahmen gewonnen werden sollen.

Häufig wird die Bedeutung von Zahnerkrankungen nur im Zusammenhang mit der Mundgesundheit betrachtet. Die aktuelle Forschung belegt allerdings, dass diese Erkrankungen auch Einfluss auf die Allgemeingesundheit nehmen können. Die Möglichkeiten der zahnärztlichen Untersuchung als diagnostischer Zugang für Systemerkrankungen werden jedoch ebenso wie synergistische Ansätze im Bereich der Prävention nur wenig genutzt. Der Vortrag erläutert an konkreten Beispielen geschlechtsspezifische Schnittstellen zwischen Medizin und Zahnmedizin und zeigt Möglichkeiten auf, wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit sinnvoll verstärkt und so die (zahn-)medizinische Versorgung aller Patienten ungeachtet ihres Geschlechts verbessert werden kann.

*Korrespondenzadresse:*

*Priv.Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Christiane Gleissner*

*Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität*

*Augustusplatz 2*

*55131 Mainz*

*Praxis Zahnärzte Gleissner & Kollegen*

*Bahnstraße 15*

*61203 Reichelsheim / Wetterau*

*Tel.: 06035-3366*

*email: christiane@gleissner.de*